

"Outdoorcamp Ardeche"

Reisebericht

Ardeche - gemeint ist ein Landstrich im Süden Frankreichs, benannt nach dem Fluss, der ihn durchfließt. Auf der Landkarte findet man diesen nördlich von Montpellier und südlich von Lyon.

Ich sitze im Reisebus ! Wir haben gerade die Autobahn A 7, in Frankreich, verlassen und fahren nun in Richtung Westen über Aubenas, um von dort aus zum Outdoorcamp zu gelangen. Noch liegt ca. 1h Busfahrt vor uns.

Wir : eine Gruppe von ca. 20 neugierigen, abenteuerlustigen Leuten, die unabhängig voneinander diesen Urlaub gebucht haben. Noch kennen wir uns nicht, was sich jedoch schon am 1. Tag ändern sollte.

Ich schaue aus dem Fenster und stelle fest, dass sich die Umgebung im Gegensatz zu Deutschland stark verändert hat. Die Bäume, die Felsen, die kleinen verträumten Dörfer - alles ist irgendwie anders; man merkt, dass man 1200 km von zu Hause weg ist.

In mir steigt die Spannung, was uns hier erwartet. Ich schaue zum Himmel hinauf, genieße das Blau, welches durch kein einziges Wölkchen getrübt wird und blinzele der senkrecht stehenden Sonne zu ...

Endlich hält der Bus, in dem wir die letzten 14 h bequem verbracht haben. Es ist 10.00 Uhr vormittags und als wir aus dem Bus steigen, kommen uns 28° C Lufttemperatur entgegen. Ich schaue mich um : so weit man blicken kann Weinfelder, Melonenfelder, Pfirsichplantagen, ein kleines Steinhaus und graublau Felsen, die senkrecht in die Höhe ragen, als hätte sie jemand da hingestellt.

Wie wir erfahren, kann der Reisebus nicht bis an das Camp heranfahren und deshalb werden wir von hier abgeholt. Es dauert auch nicht lange, da kommt Blecki mit seinem Kleinbus und bringt uns samt Gepäck zum Camp, ein abgetrennter Bereich auf dem Campingplatz Actinidias, direkt am Fluss Chassezac. Zu unserem Camp gehören zehn

5 - Personenzelte, ein großes Küchenzelt und ein volles Materialzelt. Nachdem das Gepäck in den Zelten verstaut ist, treffen wir uns an Biertischgarnituren unter 2 Pavillons und erfahren von Blecki alles Wichtige über die Natur, die Tiere und das " Campleben ". Danach werden uns die Teamer vorgestellt und auch wir sind dann an der Reihe. Einer nach dem Anderen stellt sich vor und erzählt etwas über sich. Und dann geht es gleich in die Vollen, Trekkingtour ist angesagt, " um die Gegend kennen zulernen " , wie Blecki sagt.

Gewappnet mit Trekkingschuhen, Badesachen und genügend Trinkwasser machen wir uns auf die Socken. Aus dem Camp raus, über den Campingplatz geht es zuerst hinunter zum Fluss. Dort sollten wir in den nächsten 2 Wochen noch öfter sein. Nun heißt es den Fluss zu überqueren, doch wo ist die Brücke ? Keine Brücke ! Durchlaufen ist angesagt und zwar mit Schuhen, Klamotten, Sack und Pack ! Das erste mal ist es merkwürdig, mit nassen Schuhen und Klamotten rumzulaufen, doch bei der Wärme hier kein Problem. Wir wandern am Fluss entlang, hinauf zu einer Aussichtsplattform, von der aus wir das gesamte Gebiet überblicken können, vorbei an Stromschnellen und Grotten und sind pünktlich zum Abendessen wieder im Camp. Jetzt merkt man erst, wie sehr der ganze Tag geschlaucht hat. Müde wankt einer nach dem anderen zu seinem Zelt.

Am nächsten Morgen werden wir vom Zirpen der Zicaden geweckt. Schon durch die Zeltwand sieht man Sonnenschein pur. Nach dem Frühstück wird unsere Gruppe aufgeteilt, Mountainbiketour oder Klettern steht zur Auswahl. Ich entscheide mich fürs Klettern. Da ich dies noch nie ausprobiert habe, bin ich neugierig, was mich erwartet. Nach genauer Anleitung und Erklärung der Sicherheitsgurte, Knoten und Techniken ist meine Angst etwas geschrumpft. Jeder bekommt einen Gurt und Kletterschuhe, als ich diese anziehe und mich in das Seil einbinde, ist das flaue Gefühl in der Magengegend wieder da. Blecki hat den Vorstieg gemacht und ich bin die Erste, die nun im Top Rope den Felsen hinaufklettern soll. Anfangs bin ich unsicher, doch mit der Zeit gewinnt man Vertrauen zum Material sprich Seil + Gurt + Schuhe und vor allem zu dem, der einen von unten sichert. An diesem Tag klettern wir noch einige Touren und von Route zu Route macht es mehr Spaß. Die Anderen in unserer Gruppe sind auch noch nie geklettert, so dass wir uns gegenseitig anspornen konnten. Die Ardeche erweist sich als absolutes Kletterparadies für Könner aber auch für uns Anfänger. Vor dem Abendessen gehen wir noch im Fluss baden und lassen uns die Nachmittagssonne auf den Bauch scheinen. Ich blinzele in Richtung Fluss und bewundere die hohe Felswand, die sich auf der anderen Seite 30 m dem Himmel entgegenstreckt. Nach dem Abendessen

sitzen wir noch bei Kerzenschein und gutem Roséwein beisammen und erzählen uns unsere Abenteuer des Tages.

Am Morgen wieder Sonne pur und keine Wolke am Himmel. Auf meinem Plan steht Mountainbike-Tour. Im Camp sind 10 hochwertige Bikes vorhanden. Jeder bekommt eines, das seiner Größe entspricht ! Unser Fahrradteamer kennt die Gegend hier wie seine Westentasche und für den Anfang sollte es eine kleine einfache Tour sein, doch an Steigungen kommt man hier bei keiner Strecke vorbei. Aber der Anstrengung Lohn sind immer berauschende Blicke über das Tal, welches sich unter einem ausbreitet. Mit mehreren kleinen Trink- und Fotopausen und einer längeren Pause an einer Quelle, die auch zum baden genutzt wurde, kommen wir trotzdem ganz schön geschafft im Camp an und lassen den Abend feuchtfröhlich ausklingen.

Heute ist Samstag, das heißt, es ist Markt in les Vans, dem nächsten kleinen Ort der Gegend. Hier treffen sich die Bauern und Händler der ganzen Umgebung und bieten ihre Waren an; Obst, Gemüse, Brot, Fleisch, Fisch aber auch Souvenirs und Trödel. Auf dem Markt verbringen wir den ganzen Vormittag und danach vergnügt sich jeder auf seine Weise. Einige von uns schnappen sich ein Fahrrad und drehen noch eine Runde, andere gehen baden oder relaxen einfach im Camp. Nach dem Abendessen machen wir ein Lagerfeuer am Fluss. Bei Gitarrenmusik und gutem Rosé genießen wir den schönsten Sternenhimmel, den ich je gesehen habe und einige von uns schlafen in dieser Nacht sogar am Wasser, was bei 20° Lufttemperatur sehr angenehm ist.

Am nächsten Morgen ist Aufbruch zur 2-Tages-Kanutour. Je 2 Mann teilen sich ein Kanu und eine wasserdichte Tonne, in welche unsere Schlafsäcke, Wechselsachen und Fotoapparat gepackt werden. Mit dem Bus gehts zur Einstiegstelle an der Ardeche und ca. 32 km flussabwärts liegen vor uns. Nach kurzer Einweisung geht es los. Ein erfahrener Kanute führt uns durch so manche Stromschnelle. Als wir nach ca. 14 km Tagesetappe den Biwakplatz für die Nacht erreichen, sind wir ganz schön geschafft. Noch schnell ein paar Würsteln gegrillt und den Schlafplatz auswählen und schon können wir gemeinsam die Tagestour auswerten, wobei viel gelacht wird. Meist über so manches Boot, das bestimmt die doppelte Strecke bewältigt hat, weil es nicht geradeaus fahren wollte oder eher nicht konnte. Wir kriechen in unsere Schlafsäcke und bewundern wieder einmal den genialen Sternenhimmel, der sich über uns ausbreitet. Am Morgen fühlen sich unsere Arme an wie Blei, aber tapfer paddeln wir weiter und bald geht es auch wieder. Außerdem werden wir mit einer gigantischen Gegend von Felswänden entschädigt, die sich bis zu 300 m hoch um uns herum erheben. Am Nachmittag kommen wir dann geschafft aber zufrieden an der Ausstiegsstelle an und sind doch ein bisschen stolz auf unsere Leistung. Der Bus ist schon da und nach Aufladen aller Boote geht es zurück in unser Camp. Dort hat unsere Camp- und Küchenzeltfee Ina schon ein deftiges Abendessen vorbereitet. Beim Geruch von Bratkartoffeln und Steak vom Grill merken wir erst so richtig, was für großen Hunger wir haben. Beim Essen erfahren wir, dass der nächste Tag zum " Extrem Relaxen " genutzt werden kann, oh ja das passt. Einige sind immer noch nicht ausgepowert und gehen noch auf einen Nachbarcampingplatz zur Disco, wo nehmen die bloß den Elan her. Ich falle einfach in mein Zelt und habe bestimmt schon beim reingehen geschlafen.

Von der Sonne geweckt geht's los, das " Extrem Relaxing ". Beginn ist das Langschläferfrühstück und danach tut jeder worauf er Lust hat : baden, sonnen, schlafen den ganzen Tag, einfach herrlich !

Am Abend besprechen wir ausgeruht den nächsten Tag.

Zeitig geht es los zur Canyoningtour. Nach einer Stunde Busfahrt liegt wieder einmal ein supertolles Erlebnis vor uns.

" Den Fluss hautnah erleben " ist hier der richtige Ausdruck. Wir steigen in den Fluss ein und dann geht es der Quelle entgegen. Springen von Felsbrocken zu Felsbrocken, klettern und wenn es nicht anders geht auch schwimmen, so geht es vorwärts, immer Blecki hinterher, denn der kennt hier den besten Weg durch diese Wildnis. An manchen Stellen fließt der Chassezac seicht dahin, an anderen Stellen braust er uns entgegen. Die Unberührtheit der Natur, die Felsen, welche sich rechts und links auftürmen, die Ruhe und eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt begeistern uns total. Nach ca. 4 - 5 Stunden, mit einigen Pausen schon der Fotos wegen, erreichen wir unser Ziel; einen kleinen Bergsee, eingerahmt in ein riesiges Felsmassiv. Nach einer kurzen Pause mahnt uns Blecki, den Rückweg anzutreten, damit wir nicht zu spät aus dem Canyon herauskommen. Auch wenn ich noch gerne länger geblieben wäre, ist es ein gutes Gefühl zu wissen, dass wir immer die Sicherheit an erster Stelle steht. Auf dem Rückweg haben wir einen herrlichen Blick über den Canyon, durch den wir uns "gekämpft" haben. Schon auf der Rückfahrt ins Camp merkt man uns die Anstrengung des Tages an und sehr lange hält es keiner an diesem Abend aus. Die nächsten beiden Tage sind sogenannte Spezial-Tage. Der MTB-Teamer bietet eine Offroad-Tour an, das heißt es geht querfeldein über Stock und Stein. Dank Helm, hochwertiger Mountainbikes und vielen Pausen ist es halb so gefährlich, wie es vielleicht klingt. Auf dieser Tour kann man noch mal alles geben,

wenn man noch nicht genug vom Fahrradfahren hat. Beim Klettern-Spezial kann jeder seinen Ansprüchen gerecht klettern, d. h. für Anfänger und auch für Fortgeschrittene sind entsprechende Routen vorhanden und man kann sich den ganzen Tag am Fels probieren. Wer einen besonderen Kick möchte, für den hat Blecki auch noch einiges in der Hinterhand.

Am letzten Tag steht ein Adventure-Race auf dem Programm. Es werden Teams ausgelost und mit einer Karte in die Gegend geschickt, um verschiedene Punkte anzulaufen und Aufgaben zu lösen. Teamgeist, Mut und Schnelligkeit sind gefragt. Bis zu 4 Stunden sind die Teams unterwegs durch Wald, Fluss und vorbei an Stellen, an denen wir in den letzten zwei Wochen viel erlebt haben. Am Nachmittag sind dann alle Teams wieder im Camp angekommen und natürlich neugierig wer am besten war. Aber die Auswertung findet erst am Abend statt, denn da wartet schon wieder ein Highlight auf uns. Unsere letzte Nacht hier verbringen wir in einer Höhle, in der gegrillt, Lagerfeuer gemacht, gefeiert und schließlich auch irgendwann geschlafen wird. In gemütlicher Runde lassen wir die letzten Tage noch einmal an uns vorbeiziehen. Das Feuer taucht die Höhle in ein gemütliches rotes Licht und verglimmt erst, wenn der Letzte eingeschlafen ist und wenig später die ersten Sonnenstrahlen die Höhle erhellen.

Und schon ist der Abreisetag gekommen. Nach dem Frühstück heißt es Sachen packen und unsere Zelte räumen, denn die nächsten Urlauber sind mittags bestimmt schon da. Schweren Herzens aber voller schöner Eindrücke verstauen wir alles im Kleinbus, der uns zum Reisebus bringt. Ein letztes Mal baden im Fluss, ein letztes Baguette für unterwegs gemacht, ein letzter Blick zum Camp und es geht los. Der Reisebus steht schon bereit und hat die neuen Urlauber mitgebracht. In ihren Augen steht genau so viel Neugier, wie in meinen, als ich hier angekommen bin. Der Abschied von dieser einmaligen Gegend, von unseren netten Betreuern und einfach nur die Tatsache, dass ein wunderschöner Urlaub zu Ende geht, verursacht ein trauriges, schwermütiges Gefühl. In ca. 15 Stunden werde ich zu Hause sein. Ich lehne mich zurück, blinzele der senkrecht stehenden Sonne zu und weiß, dass dies nicht der letzte Urlaub hier gewesen sein wird, und schon werde ich wieder fröhlicher !